

Look-alikes der FÜNF (nach Sub-Typen?)

Erstellt von Ingrid, Milena, Matthias, Dietmar – ergänzt vom Panel am 1.6.2021, 19.00 – 21.10 Uhr

CLAUDIO NARANJO: „ALLES IST EINFARBIGER BEI DEN FÜNFERN. ES IST SCHWIERIGER SIE AUSEINANDER ZUHALTEN. VIERER Z.B. SIND SO INTENSIV, SIE GEHEN ENERGISCH IN DIE EINE ODER ANDERE RICHTUNG. ES SIND CHARAKTERE, DIE WEIT AUSEINANDERLIEGEN. FÜNFER DAGEGEN STEHEN ALLE WIE IN DER MITTE.“

Der Auftrag: Look-alikes der FÜNF

- ▶ **Welche Persönlichkeits-Profile (Typen) sind auf den ersten Blick mit einer 5 verwechselbar?**
- ▶ **Lösungsweg:**
 - ▶ Ein kurzer Theorie-Block.
 - ▶ Dann einige Stichworte aus Sicht von vier FÜNFEN aus der Vorbereitungsgruppe (Ingrid, Milena, Matthias, Dietmar).
 - ▶ **Wir möchten einen Dialog mit euch allen:**
 - ▶ Was sind euere Erfahrungen bei der Verwechslung mit FÜNFEN?
 - ▶ Teilt ihr unsere eigenen Beobachtungen?

Theorieblock: Look-alikes und Sub-Typen

- In der Literatur werden **Look-alikes** kaum und Sub-Typen durchaus unterschiedlich beschrieben. Meist ohne Verweis auf die Quelle. Das Risiko, dass Beschreibungen abgeschrieben werden und nicht auf eigenen Beobachtungen beruhen, ist sehr hoch, empirische Studien nicht bekannt.
- Das Persönlichkeitsmodell von Oscar Ichazo (Naranjo 2017: 49) behauptet, es existiere ein „Instinktives Zentrum“, das dreifach unterteilt sei: SE, SO, SX. Schriftliche Aufzeichnung von O. Ichazo sind nicht bekannt.
- Am meisten zirkuliert eine - nicht von ihm autorisierte Abschrift - eines Vortrages von C. Naranjo über Sub-Typen aus dem Jahre 2002 (Quelle: Jesse-Goebel, s. Back-up). Seine Sichtweise schließt die Aspekte der umstrittenen Instinkttheorie S. Freud ein. Er kommt jedoch zu anderen Schlussfolgerungen. Es gehe nicht um das „Tier“ in uns, sondern die Defizit-Motivation (Naranjo 2017:50).
- Die nachfolgenden zusammen gefasste Beschreibungen der Sub-Typen beruhen auf Texten von: Naranjo, Palmer, O`Harahan, Chestnut, Jaxon-Bear, Rohr/Ebert (s. Literaturliste im Anhang). Vollständigkeit wird nicht garantiert.
- **Look-alikes lassen sich am besten durch Unterscheidungsfragen „enttarnen“.**

Sei achtsam vor Verführung

- ▶ Das Enneagramm ist eine von mehreren psycho-soziale Theorien und ein scharfes Werkzeug. Es kann helfen, die eigene Persönlichkeit besser zu verstehen, besonders wenn es um Interaktionen mit anderen Menschen geht. Welcher „Typ“, oder welches „Persönlichkeits-Profil“ jede*r hat, muss jede*r selber erarbeiten und herausfinden. Manchmal ist der Weg lang.
- ▶ **Es gibt Verführungen, das Enneagramm-Modell auf andere Menschen anzuwenden.** Die abstrakte oder oberflächliche Typisierung oder Einordnung anderer Menschen ist ethisch fragwürdig, risikoreich und **nicht Ziel des Enneagramms.**
- ▶ **Look-alikes gibt es sowohl bei der Arbeit mit anderen Menschen, wie bei uns selbst.** Es sieht nach xy aus, doch es ist eine Täuschung. Manche laufen das ganze Leben mit dem „falschen“ Typ herum. Die Trennschärfe ist oft schwer. **Wir haben Anteile aller Typen und auch aller Sub-Typen in uns.** Im Normalzustand, in Entspannung und im Stress reagieren wir unterschiedlich.

Fünfer: Wie wir uns sehen.....wie wir sind:

- ▶ 5er sind eigentlich unverwechselbar!
- ▶ Meistens scheinen wir ein wenig „abwesend“. Doch das täuscht.
- ▶ 5er sind einmalig!
- ▶ 5er wissen alles!
- ▶ 5er sind ALLE wunderbar (soweit es darüber ausreichende Informationen gibt)!

Selbsterhaltende FÜNF (5 SE): Zuflucht/Burgwächter

- a) Wichtig sind Abgrenzungen und ein sicheres Zuhause. Dann können sie warm und freundlich zu anderen sein.
- b) Privatsphäre und eigene Räume sind extrem wichtig.
- c) Isolierung und Distanzierung. SE5 sind am meisten eingeschlossen und isoliert, haben das größte Kommunikationsproblem.
- d) Es fällt einer SE5 schwer aus der Burg rauszugehen und sich das zu holen, was sie braucht. Daher hat sie gelernt unabhängig zu sein und mit wenig auszukommen.
- e) In der Reiselust liegt eine Gefahr, außer sie haben ihre vier Wände oder z.B. beim Wandern die Anonymität.

Sexuelle/1:1 FÜNF (5 SEX): Zuversicht/Geheimagent

- a) 1:1 Fünfer sind bereit innere, emotional besetzte Geheimnisse mit anderen Personen zu teilen, die entsprechend sorgsam ausgesucht werden
- b) Sie wollen eine Person finden, der sie vollständiges Vertrauen schenken können
- c) Vertrautheit mit dem Partner, Partner festhalten
- d) Die Art der Suche nach der absoluten (idealen) Liebe macht es der Person die gesucht wird sehr schwer die Prüfung zu bestehen
- e) Das Paradoxon der Sexuellen-Fünfer ist: da sie davon ausgehen, die Fähigkeit zu vertrauen nicht zu haben, suchen sie Personen, die sie dazu bringen zu vertrauen.
- f) Es besteht der Wunsch sich so zeigen zu können wie man ist: 1:1
- g) SEX-Fünfer haben oft eine künstlerische Veranlagung, Verwechslungsgefahr mit 4

Soziale FÜNF (5 SOZ): Totems/Professor

- a) Der Wunsch nach Anerkennung und Status durch Wissen und Rangordnung innerhalb der Gruppe
- b) Bedeutendes für die Nachwelt leisten
- c) Er geht aktiver auf andere zu, aber hauptsächlich durch Sachthemen
- d) Neigt zum Überintellektualisieren
- e) Folgt Totems (...geistigen Führern, Wissenschaften, Idolen usw.)
- f) Bedürfnis nach Superidealen und Superidealisierungen und das Verlangen nach Außergewöhnlichem
- g) Bei der permanenten Suche nach Wissen kann das Leben langweilig werden. Dadurch besteht die Gefahr, das Leben zu umgehen
- h) Braucht Menschen im Hintergrund

Vorläufiges Zwischenergebnis:

- (1) Eine Unterscheidung der Look-alikes nach Sub-Typen der FÜNF war uns nicht möglich.
- (2) Es scheint eine Verschiebung der Sub-Typen im Lebensverlauf zu geben.
- (3) Eine Gefahr der Verwechslung besteht in bestimmten Situationen vor allem mit
 - Typ NEUN
 - Typ EINS
- (4) Gelegentlich gibt es Ähnlichkeiten und Verwechslung mit
 - Typ SIEBEN
 - Typ ZWEI
- (5) Keine Verwechslungen mit DREI und ACHT, mit SECHS kaum, manchmal situativ

FÜNF – Look-alikes 9

Typ 9 ähnlich wie Typ 5

- ▶ Beide ziehen sich zurück, wenn es „zu viel“ ist.
- ▶ Nachdenklich, abwägend, Entscheidungen treffen ist schwierig.
- ▶ Handeln gar nicht oder überlegen zu lange, vor allem, wenn Unstimmigkeiten bemerkt werden.
- ▶ Beide wirken oft „abwesend“, nicht präsent.
- ▶ Beide wirken ruhig und ausgeglichen.
- ▶ Reaktion auf bestimmte „Reize“, z.B. wütend zu sein dauert ziemlich lang, sind zurückhaltend – bis zu einem bestimmten Punkt.

Typ 5 anders als Typ 9

- ▶ Über Nachdenken hinaus manchmal grüblerisch
- ▶ Keine Entscheidung, nachdenken, weil noch nicht alle Informationen vorliegen, um eine „richtige“ Entscheidung zu treffen (nicht genug Wissen), was mich erwartet.
- ▶ Im Gegensatz zur 5 überlegt die 9 die Entscheidung nach dem Gesichtspunkt der „Harmonie“ und kann sich deshalb nicht entscheiden (die Wirkung auf andere ist ihr wichtig, aber nicht bekannt).
- ▶ Wenn, dann Wutausbruch bei der 9 eher „Vulkan“. Der 5 ist es eher unangenehm, peinlich, sie wirkt unbeholfen, es sei denn die 5 kommt in die 8.
- ▶ Beziehungen machen 5 im Vergleich zu 9 mehr Mühe. 9er leben sie leichter.

Mögliche Unterscheidungsfragen: Wie zeigst du Wut? Wie gehst du mit Wissen um?

FÜNF – Look-alikes 1

Typ 1 ähnlich wie Typ 5

- ▶ Kompetenzorientiert
- ▶ Gründlichkeit, Tiefe
- ▶ Beide machen einen intellektuellen Eindruck
- ▶ Impulsiv

Typ 5 anders als Typ 1

- ▶ 5er machen es aus Gründlichkeit, die 1er eher auf der Suche nach dem wirklich Perfekten, dem „Könner“.
- ▶ Während die 1 nach der Wahrheit sucht, strebt die 5 nach Tiefe.
- ▶ 1er sind eher impulsiv, unterdrücken aber ihre Wünsche bzw. Bedürfnisse. 5er haben im Vergleich dazu keine Wünsche (abgespalten), 5er stecken eher zurück um Ruhe zu haben, eigene Wünsche sind im Zweifel nicht so wichtig. **„Lösung durch Resignation“**.
- ▶ 5er können auch impulsiv reagieren, wenn sie bzw. ihre Gedanken nicht beachtet und gewürdigt werden.
- ▶ 1er sind klar und eloquent in dem, was sie wollen, auch wenn sie impulsiv reagieren. 5er sind eher unbeholfen, wenn sie emotional, impulsiv reagieren. 5er bereuen nach dem „Ausbruch“. Machen das nicht gerne, geht uns dann nicht gut

FÜNF – Look-alikes 2 (Minderheiten-Votum)

Typ 2 ähnlich wie Typ 5

- ▶ Empfänglich für Signale, Ansprüche und Bedürfnisse anderer,
- ▶ hilfsbereit, geben mehr als sie bekommen.

Typ 5 anders als Typ 2

- ▶ 5er reagieren auf eher situativ, 2er sind eher ständig im Geber-Modus.
- ▶ 5er reagieren auf beobachtbare oder formulierte Anforderungen (Bedürfnisse) anderer. Haben keine Probleme, wenn Hilfe abgelehnt wird.
- ▶ 5er helfen nicht, um Kontakt zu bekommen, 2er eher.

FÜNF – Look-alikes 7

Typ 7 ähnlich wie Typ 5

- Reframing: unter Stress sehen 5er die Dinge eher positiv(wird schon irgendwie gehen)
- Umgang mit Genuss.
- Mangelnder Focus auf eine Sache, Ablenkung durch viele Aktivitäten

Typ 5 anders als Typ 7

- Lässt der Stress nach, werden die Dinge von der 5 wieder realistischer eingeschätzt.
- Aus Sicht der 5 schwelgen und übertreiben 7er („zu viel“).
- 5er genießen auch gerne, aber im kleinen mit Maßen. Alleine, in der 1:1 Beziehung, auch mit Freunden (je nach Subtyp).
- 5er lassen sich auch durch viele „interessante“ Themen ablenken. Doch wenn sie ein Thema anfangen, ziehen sie es durch.

FÜNF – Look-alikes 3

Typ 3 ähnlich wie Typ 5

- Beide sind sehr an Wissen interessiert.
- Beide haben Wissen gesammelt und schreiben Bücher oder Texte.

Typ 5 anders als Typ 3

- 5er sammeln Wissen und schreiben Bücher, um Wissen zu generieren, der Sache wegen. 3er sammeln Wissen, um Misserfolge zu vermeiden. 3er sind in der Tiefe der Materie meistens weniger zuhause.
- 3er suchen einen Weg zum Erfolg. Wissen und Bücher sind dabei ein Mittel zum Zweck, nämlich dem Erfolg.

FÜNF – Look-alikes 4 (nach Rathmer)

Typ 4 ähnlich wie Typ 5

- 4er können sehr romantisch sein, sie können auch nach Idealen streben, sehnsüchtig sein und sind enttäuscht, wenn die Intensität nicht eintritt.
- Intensive Art, Dinge zu erleben.

Typ 5 anders als Typ 4

- Besonders SX-5 lieben romantische Situationen – in ihrer Vorstellung sind sie schöner, eleganter und perfekt. Sie können mit der Enttäuschung leben, weil die Vorstellung im Kopf weiter als Sehnsucht lebt.
- Gerne würden 5 es auch erleben, meist bleibt es bei der Vorstellung.

FÜNF – Look-alikes 6

Typ 6 ähnlich wie Typ 5

- Beide zweifeln, ob eine Entscheidung richtig ist oder war – auch in Nachhinein.
- Beide haben Ängste als Vorahnung getarnt – könnte schief gehen.

Typ 5 anders als Typ 6

- Die 5 sammelt mehr Informationen, um die Entscheidung „sicher“ zu machen. (und kommen manchmal zu spät). Getroffene Entscheidungen werden dann eher akzeptiert – oder hingenommen.
- 5er haben grundsätzlich keinen Zweifel an der Welt, 6er schon.

FÜNF – Look-alikes 8

Typ 8 ähnlich wie Typ 5

- Grundsätzlich nicht verwechselbar (Raumfüllung)
- Ähnlichkeit mit der 8 bei SEX-V: die Energie ist ähnlich, wenn es um Präsenz und Klarheit geht. „Man sieht sie.“

Typ 5 anders als Typ 8

- Wutausbrüche bei der 5 sind praktisch nicht vorhanden (bringt energetisch nichts). Es gibt aber eine „dünne Wut“ (J. Gündel) in bestimmten Situationen. Bei der 8 ist es eine „dicke Wut“.

Back-up

Literaturliste

- ▶ Jesse-Goebel, J. (2011): Substanzielles zum Thema „Subtyp“. In: EnneaNews Rundbrief Nr. 23, 2010, S. 8.-11, Bobenheim-Roxheim.
- ▶ Palmer, H. (1998): Das Enneagramm in den verschiedenen Zentren, in: Das Enneagramm. Sich und andere verstehen lernen. S. 78, München.
- ▶ Rohr, R./Ebert, A. (1998): Untertypen. In: Das Enneagramm. Die 9 Gesichter der Seele, 33. Aufl., S. 202 ff., München.
- ▶ O'Harahan (2002): Enneagramm Subtypen Überblick, übersetzt von Conor John Fitzsimons (2003).
- ▶ Naranjo, C. (2017): Psychodynamische Beziehungen des Enneatyps–V. in: Charakter und Neurose. Eine integrative Sichtweise, S. 103, Wiesbaden.
- ▶ Hexel, D. (2020): Instinkte, Triebe, Kultur, Charakter Theoriesplitter, in: Sub-Typen im Enneagramm (Auszug), unveröffentlichtes Manuskript, Emmendingen.
- ▶ Reifarh, W. (2009): Wie anders ist der Andere. Enneagrammatische Einsichten, Freiburg

Jetzt!
in neuem Design.
Demnächst auch
online!

**Außerdem:
Das Enneagramm aus
anderen Richtungen
betrachtet**

Warum meditieren?

**Nutzen des
Enneagramms**

**Ausbildung zum
BusinessCoach**

THEMA 2011: Subtypen

Substanzielles zum Thema „Subtyp“

Das Jahr 2011 soll dem Thema Subtypen gewidmet werden. Ich möchte Sie daher in meinem Artikel auf die Subtypen einstimmen.

von Johanna Jesse-Goebel
www.praxis-jesse-goebel.de

Wie inzwischen schon Tradition geworden, tagten am Freitagnachmittag der diesjährigen EMT-Herbst-Tagung die Interessengruppen. Das Tagungs-Thema „Die eigene Entwicklung“ legte einigen nahe, sich über offene Fragen der persönlichen Weiterentwicklung auszutauschen. Schon bald kam das Thema „Subtypen“ auf, und so berichtete jede/r in der Runde Erfahrungen und Begründungen zur eigenen Einschätzung. Bald kam die Rede auf einen Artikel von Maria-Anne Gallen, in dem sie ihre Theorie zu Beziehungsaspekten der Subtypen und zu Aspekten des „Inneren Kindes“ vor dem Hintergrund der Ausführungen von Claudio Naranjo skizziert. Eine Teilnehmerin berichtete von einem Selbsterfahrungsseminar auf der Grundlage des genannten Artikels, in dem der Austausch in

Subtyps häufig unkomplizierter gestalten als unter denen desselben Haupttyps, wurde mehrfach bestätigt. Offen wurde darüber diskutiert, inwieweit Subtyp-Verhalten hemmend und/oder förderlich sein kann, ob die drei Subtypen phasenweise entlang dem Lebenslauf des Einzelnen ausagiert werden, ob sie sich bei der gereiften Persönlichkeit ausgleichen oder ob einer oder zwei dominanter bleiben als die übrigen. Insgesamt wurde deutlich, dass sich das Interesse am Thema und die Verwirrung über den persönlichen Umgang mit dem Thema durchaus die Waage halten. Mein eigener Zugang zum Thema weist einige Stationen auf, die ich im Folgenden kurz skizzieren möchte.

Am Anfang – im Rahmen der Zertifizierung – war die Verwirrung. Ich lernte natürlich (brav) die unterschiedlichen Beschreibungen und bereitete mich auf mein Prüfungs-Panel (Typ 9) sorgfältig vor. Wie dankbar war ich den TeilnehmerInnen, dass sie mit meinen Fragen offenbar etwas anfangen konnten! Ich selbst spürte wenig Eindeutigkeit in Bezug auf die eigene ST-Zugehörigkeit, und „entschied“ mich – eher intuitiv – für den Schwerpunkt 1:1.

Als ich im Juni 2003 am EMT-Lehrertreffen in Lamorlaye bei Paris teilnahm, faszinierten mich die Ausführungen von Peter O'Hanrahan zum ST-Thema. Besonders ansprechend fand ich die ressourcenorientierte Zugangsweise, in der er – zwar tendenziell plakativ, zugleich aber auch sehr pragmatisch – die Begabungen eines jeden Typs in den drei ST-Verhaltensweisen darstellte. Zu Hause machte ich mich mit einer amerikanischen Freundin an die Übersetzung einer Tabelle, die wir von Peter erhalten hatten. Was meine Selbsteinschätzung betraf, fand ich immer noch zu keiner Eindeutigkeit, konnte aber alle drei Ausprägungen in der Selbstbeobachtung erkennen und das Thema entsprechend klarer in Kursen kommunizieren. Eine Zeit lang experimentierte ich damit, die ST-Tabelle in Einführungskursen mit anzubieten. Einige fanden tatsächlich ihre Typzugehörigkeit über die Wiedererkennung ihres dominanten ST-Verhaltens.

Auch beim Einsatz in weiterführenden Kursen wurde ich Zeuge offensichtlicher Aha-Erlebnisse nach längeren Prozessen der Typfindung. Die Anfrage eines Workshops zum Thema „zwang“ mich zur Bestandsaufnahme und didaktischen Strukturierung meiner Kenntnisse. Dabei lag mir auch ein ins Deutsche übersetzter Kassettenmitschnitt eines Vortrags von Claudio Naranjo vor, den dieser im August 2004 auf



„Mount Zen“ © adaguna / flickr.com

Subtypengruppen offenbar viele Teilnehmer ihrer persönlichen ST-Identität näher gebracht hatte. Die Erfahrung, dass sich Beziehungen unter Angehörigen desselben

einer EN-Tagung in Washington DC zum Thema gehalten hatte. Die schonungslose, deutlich problemorientierte Beschreibung von Typ- und Subtypverhalten kostete mich zuerst einmal einige Überwindung. Dann aber entdeckte ich, wie hilfreich seine Hinweise sein können, wenn ich im Sinne von „Prüft alles und behaltet das Gute“ damit umgehe. So kam mir im „Pierrot“ – der Figur des sozialen Subtyps von Typ 4 – ein Stück persönlicher Lebensgeschichte entgegen. Da mir die vorliegende Übersetzung für den Einsatz im Seminar nicht geeignet erschien, machte ich mich an eine strukturierte Zusammenfassung, durch die mir auch die Dynamiken der anderen Typen lebendiger wurden.

An dieser Stelle möchte ich meinen persönlichen Bericht abschließen. Was bleibt

– und das war auch Tenor unserer Interessengruppe – ist der Wunsch nach einer zeitlich großzügig angesetzten intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema im EMT unter kompetenter Anleitung. Da einige Mitglieder persönliche Kontakte zu Maria-Anne Gallen haben, liegt die Konkretion dieses Anliegens – das auch vom Plenum geteilt wurde – schon FAST auf der Hand!

PS: Die folgenden Tabellen und Anlagen zum Thema spiegeln mein persönliches Verständnis der jeweiligen Autoren (Naranjo, Palmer, O'Hanrahan).

Die Zusammenfassung des Vortrags von Naranjo (2004) kann über E-Mail beim Vorstand angefordert werden.

Subtypen: Überblick nach Palmer

von Johanna Jesse-Goebel (nach H. Palmer)
www.praxis-jesse-goebel.de

TYP	FIXIERUNG	SELBSTERHALTUNG	1:1/SEXUELL	GRUPPE/SOZIAL
8	BEGIERDE	Überleben sichern; maximale Vorratshaltung	Besitzhaltung: Intimpartner, Freunde	(gierig nach...) Freundschaften; besitzergreifend, leidenschaftlich
9	TRÄGHEIT	Wesentliches durch Unwesentliches ersetzen; Appetit; Sucht	Verschmelzung (mit Partner)	mit Gruppenziel verschmelzen; eigenes Anliegen „vergessen“
1	ZORN	sich sorgen; zornig werden, wenn Überleben bedroht scheint	Eifersucht; ein anderer könnte vollkommener sein	Sturheit, Steifheit, Nichtanpassung, andere maßregeln
2	STOLZ	privilegiertes Überleben; „Ich zuerst“-Haltung	Aggression, Verführung	Ehrgeiz; aus dem Hintergrund wirkend Erfolge auf der Bühne haben
3	TÄUSCHUNG	maximale Sicherheit, Versicherungen	„Idealpartner“ sein; Spitzenprodukte herstellen	Statussymbole; rascher Imagewechsel
4	NEID	Risiko, z. B. Kaufrausch; sich verschulden; Fahrlässigkeit	Konkurrenz, Rivalität; selbst Beste/r sein	Minderwertigkeit, Scham; andere erfüllen die eigene Norm
5	GEIZ	Heim, Burg, Privatsphäre, Einsiedelei	Vertrautheit mit Partner; Partner festhalten	Totems; Bedeutsames für die Nachwelt leisten
6	ZWEIFEL	Herzlichkeit, Wärme; keine Angriffsfläche bieten	Kraft, Schönheit, um Zuneigung zu sichern	kollektive Autorität; Regeln einhalten
7	UNERSÄTT- LICHKEIT	„Familie“; alles, was Überleben sichert (Ideen, Theorien etc.)	Faszination, Beeinflussbarkeit, Netzwerke aller Ideen, Pläne, Menschen	soziale Aufopferung im Dienst der (vorgestellten) Zukunft sichert Zugehörigkeit

Subtypen: Überblick nach O'Hanrahan

Zusammenfassung von Johanna Jesse-Goebel
www.praxis-jesse-goebel.de

TYP	TYPGEMÄSS	SELBSTERHALTUNG	1:1/SEXUELL	GRUPPE/SOZIAL
8	EXZESS Boss sein	Überlebenskünstler: Vorräte, Territorium kontrollieren, sichern	wohlwollender Diktator: Menschen und Dinge in Besitz nehmen	Gruppenführer: Soziale Projekte vorantreiben und Freundschaften leben
9	TRÄGHEIT in Harmonie leben	Sammler: materielle Dinge, tägliche Rhythmen, instinkt. Appetit	Sucher: Verschmelzung mit Gott, Natur, Partner	Gemeinschaftswohl- täter: existentielle Gruppenteilnahme
1	ZORN das Richtige tun	Pionier: Umgebung organisieren und sorgend kontrollieren	Evangelist: Leidenschaft in Arbeit und Beziehungen	Reformer: Regeln vorgeben; andere sollen sich anpassen
2	STOLZ Beziehungen knüpfen	Ernährer: Beziehungen schaffen, Privilegien beanspruchen	Liebhaber: Potential anderer herauslocken	Botschafter: hinter der Bühne Fäden ziehend Ehrgeiz leben
3	TÄUSCHUNG erfolgreich sein	Geschäftsmann/frau: sich mit den Zielen einer Gesellschaft identifizieren	(Film)-Star: Spitzenprodukt sein und schaffen	Politiker: Prestige, Statussymbole, Imagewechsel
4	NEID Bedeutung und Authentizität gewinnen	kreativer Individualist: den eigenen Weg gehen mit Risiken	Dramatiker: Vergleich mit anderen schafft Besonderheit	kritischer Kommentator: Scham und Minderwertigkeit
5	GEIZ Wissen und Fertigkeiten sammeln	Burgwächter: Sicherheit, Privatheit, Autonomie in Heim, Schloss, Hütte finden	Sicherheitsagent: Vertraulichkeit zur Absicherung von Freiheit	Professor: Kenntnis von Symbolen und Spezialwissen
6	ZWEIFEL Zugehörigkeit und Stärke entwickeln	Familienloyalist: durch Wärme Sicherheit und Verbundenheit schaffen	Krieger: Sicherheit durch Stärke und Schönheit finden	Sozialwächter durch Pflichttreue und Regeln für Sicherheit sorgen
7	UNERSÄTT- LICHKEIT Leben planen und genießen	Schlemmer/Gourmand: befriedigendes Überleben sichern	Abenteurer: Faszination, Beeinflussbarkeit	utopischer Visionär: Opferbereitschaft für die bessere Gesellschaft

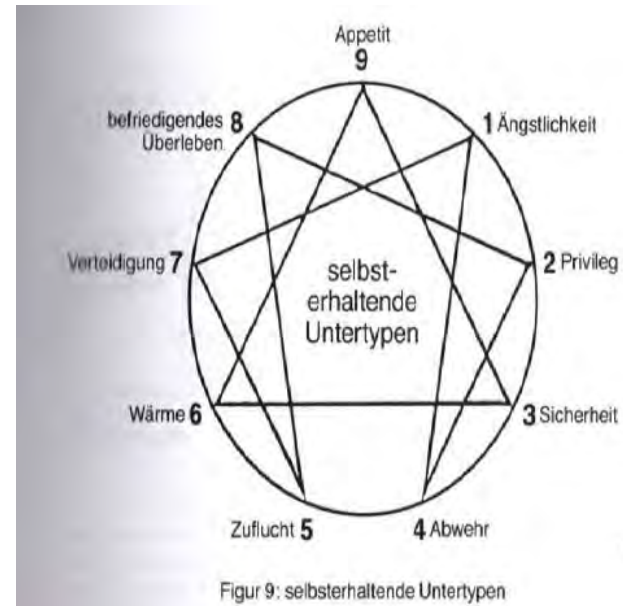
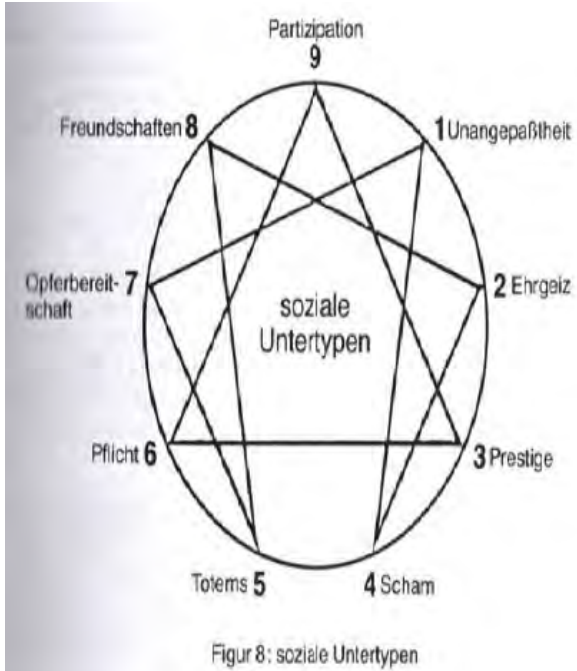
20

Subtypen: Überblick nach Naranjo

Zusammenfassung von Johanna Jesse-Goebel
www.praxis-jesse-goebel.de

21

TYP	FIXIERUNG	SELBSTERHALTUNG	1:1/SEXUELL	GRUPPE/SOZIAL
8	WOLLUST	Befriedigung: „Ich muss es haben, das ist meins, ich hole es mir.“	Besitz: einen ganzen Schauplatz in Besitz nehmen	Komplizenschaft: KONTRA-TYP Donnern im Angesicht der Ungerechtigkeit
9	TRÄGHEIT	Appetit: „Ich schlafe, esse, besitze, ... , also bin ich.“	Verschmelzung: Durch einen anderen sein, um zu sein	Teilnahme: KONTRA-TYP sich als Teil der Gruppe fühlen müssen, um zu sein
1	ZORN	sich Sorgen machen: 1. KONTRA-TYP nach innen gekehrter Perfektionismus	sich ereifern: andere perfektionieren wollen, offen zornig	nicht anpassen: 2. KONTRA-TYP „Ich bin richtig, andere müssen sich ändern.“
2	STOLZ	„Ich-zuerst“-Haltung: KONTRA-TYP sehnsuchtsvolle Liebe (des Kindes) zeigen	VerführerIn: strategisch hilfsbereit, um zu bekommen	Ehrgeiz: wichtiger sein wollen als die anderen
3	TÄUSCHUNG	Sicherheit: KONTRA-TYP „Macher“ sein und „Si- cherheit verkaufen“	Idealmann/frau: „Rose ohne Dornen“; Ne- gatives ausblenden	Prestige: Bedürfnis, den Applaus aller zu erhalten
4	NEID	Risiko: KONTRA-TYP Leidenschaft, viel auszu- halten; Selbst-Sabotage	DramatikerIn: laut einklagend, insistie- rend, konkurrierend	Scham: „Pierrot“: traurig, sensibel; bewundernd statt verach- tend
5	GEIZ HABSUCHT	„Burg“: am meisten isoliert; haben größtes Problem mit Kom- munikation	Vertrauen: KONTRA-TYP absolutes Vertrauen	„Totem“: Suche nach dem letztgülti- gen Lebenssinn
6	ZWEIFEL FEIGHEIT	Freundschaft/Wärme: gegenseitige Wärme und Friedlichkeit vereinbaren und leben	Kraft/ Schönheit: KONTRA-TYP Angriff als beste Verteidi- gung	Pflicht: preußischer bis legalistischer Charakter
7	VÖLLEREI	Familie/ Klan: sich gegenseitig (gewinn- trächtig) „Familie“ sein	Faszination: parallele ideale Wirklichkeit(en) erschaf- fen	Opfer: KONTRA-TYP Verlangen nach idealer Reinheit



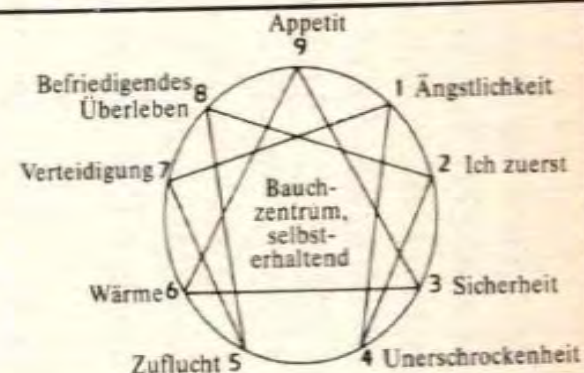
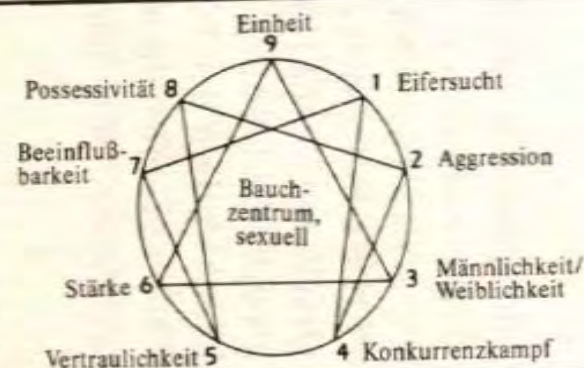
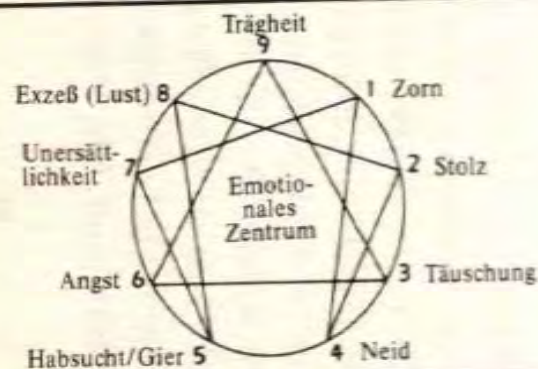
207



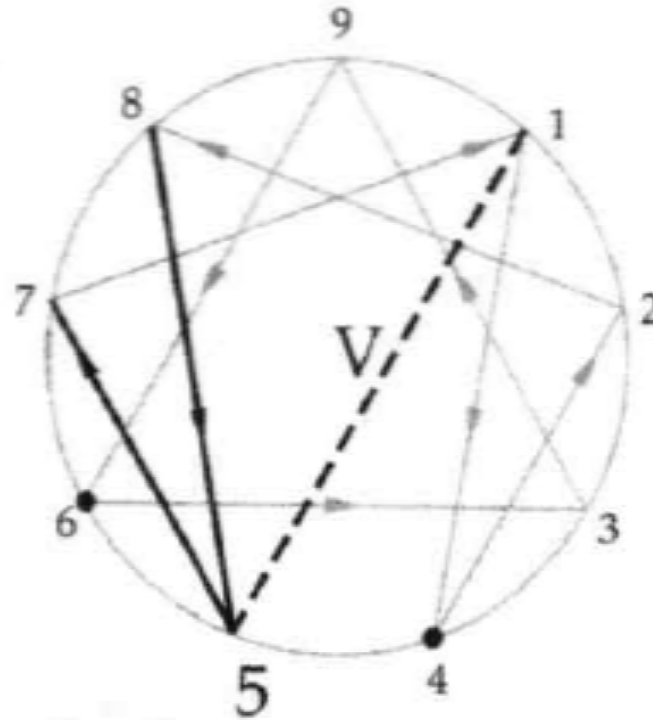
202

Quelle: Rohr/Ebert (1998): Das Enneagramm. S. 202ff

Das Enneagramm in den verschiedenen Zentren



Enneagramm Typ	Selbsterhaltungs- Subtypen	1:1 / sexuelle Subtypen	Soziale Subtypen
Perfektionist „das Richtige tun“	Pionier Die physische Umgebung organisieren und Kontrolle haben, um die Sorge zu bewältigen	Evangelist Willenskraft mit hohen Standards führen zum Eifer in Arbeit und Beziehungen	Soziale Reformen Sichere Rolle und Regeln zu bevorzugen, kann zu Unanpassungsfähigkeit in neuen Situationen führen
Helfer „Beziehung knüpfen“	Ernährer Unterstützende & warme Beziehungen zu schaffen, kann zu einem Gefühl von Anspruch oder Privileg führen	Liebhaber Das Potential anderer mit persönlicher Aufmerksamkeit herauszulocken, kann aggressiv oder verführerisch erscheinen.	Botschafter Menschen und Gruppen zusammenzubringen verhilft dazu, den persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen
Dynamiker „Erfolg erzielen“	Treues Firmenmitglied Sich den Zielen der Firma anzupassen und sehr hart zu arbeiten, führt zur finanziellen Sicherheit	Filmstar Bereit sein, im Zentrum der Aufmerksamkeit oder auf der Bühne zu stehen, Männlichkeit oder Weiblichkeit mit Charisma zu projizieren	Politiker Wissen, wie man sich in Organisationskontexten anpasst und erfolgreich ist, führt zu Prestige
Romantiker „Bedeutung und Authentizität gewinnen“	Kreativer Individualist Den eigenen Weg in der Welt mit Unerschrockenheitsgeist gehen, manchmal an der Grenze zur Rücksichtslosigkeit	Dramatische Person Das Vergleichen der eigenen Person mit anderen motiviert sowohl Vorzüglichkeit als auch Konkurrenzfähigkeit	Kritischer Kommentator Scham gefühle bewältigen, zu Ehre kommen, indem man die Integrität und Authentizität der Gruppe schützt
Beobachter „Wissen und Fertigkeit sammeln“	Burgwächter Sicherheit, Autonomie und Privatheit im eigen Heim suchen, ob Schloss oder Kabine	Geheimagent Sachen vertraulich halten, um Bewegungsfreiheit zu sichern. Geheimnisse bewahren schafft Macht.	Professor Beherrschung von Sprache und Symbole suchen, Wissen teilen
Loyale Skeptiker „durch Ideen oder Zugehörigkeit Sicherheit oder Stärke finden“	Familienloyalist Durch persönliche Wärme Sicherheit schaffen und Verbündete finden	Krieger Persönliche Stärke durch Ideen oder physische Fähigkeiten entwickeln. Oder Ordnung finden durch Schönheit suchen und schaffen	Gemeinschaftshüter Seine Pflicht tun und gleichzeitig für die Sicherheit und Politik der Gruppe zu sorgen
Positive Planer „das Leben genießen und für eine bessere Zukunft planen“	Goumand Treffen familiären Art, Geschäft und das gute Leben genießen	Abenteurer Von Menschen oder Ideen fasziniert zu werden, führt zu vielen Möglichkeiten, auch Verkaufsfähigkeit und Beeinflussbarkeit	Utopischer Visionär Eine bessere Gesellschaft fördern, während man persönliche Opfer bringt
Schützer „verantwortlich sein“	Überlebenskünstler Vorräte und Territorium kontrollieren, um befriedigendes Überleben zu sichern	Gütiger Diktator Diese Kraft kann großzügig oder dominierend sein. Menschen oder Dinge in Besitz nehmen	Gruppenführer Begeisterung und Kraft für gute soziale Sachen und dauerhafte Freundschaften erzeugen
Mediator „in Harmonie leben“	Sammler Sich fokussieren auf materielle Infrastruktur & tägliche Rhythmen basierend auf instinktivem Appetit	Sucher Die Suche nach Verschmelzung mit Gott, der Natur oder dem Partner erschafft sowohl Verbundenheit als auch Abgelenktheit	Gemeinschaftswohltäter Das Wohlergehen der Gemeinschaft oder Gruppe durch Teilnahme fördern



„Doch die Psychologie des Enneatyps-V ist nur zur einen Hälfte durch das Zurückhalten bestimmt, zur anderen Hälfte gibt dieser Typus jegliches Unterfangen all zu leicht auf. (...)“

Auch ist der Enneatyp-I fordernd, während der Enneatyp-V danach strebt, seine eigenen Bedürfnisse und Ansprüche so gering wie möglich zu halten und er lässt sich auch aufgrund eines zwanghaften Gehorsams leicht herumschieben. (...)“

Die Bedürftigkeit beim Enneatyp-V liegt tief in der Seele hinter einem Schleier aus Gleichmütigkeit, Resignation und stoischer Entsagung verborgen (...).“

NARANJO 2017; 103 f

Abb. 12: Psychodynamische Beziehungen des Enneatyps-V

Instinkte, Triebe, Kultur, Charakter (Auszug)

von D. Hexel (2020)

Beschäftigt man sich mit Sub-Typen des Enneagramms, kommt man an der **Instinkttheorie** nicht vorbei. Die Instinkttheorie nach Freud (besser als Triebtheorie bekannt) wird allerdings - nicht nur in der Psychologie, z.B. von F. Perls* (Begründer der Gestalttheorie und einer der Lehrer von Naranjo, Karen Hornay (die viele Jahre mit E. Fromm liiert und von der Naranjo stark beeinflusst war) und den meisten Neo-Freudianern - stark kritisiert. Behavioristen und Neo-Behavioristen wie Skinner lehnten sie grundsätzlich ab. (Die behavioristische Theorie interessiert sich im Gegensatz zur Trieb-/Instinkttheorie oder zu psychoanalytischen Ansätzen nicht für die subjektiven Kräfte, die den Menschen treiben, sich in bestimmten Situationen zu verhalten.)

S. Freud ging nach dem Sozialpsychologen **Ernst Fromm** davon aus, dass der Mensch von Natur böse, grundsätzlich antisozial sei und die Gesellschaft ihn erst domestizieren müsse. (FROMM, E., Bd. I, 1980: 223). Fromm hielt dagegen „nicht die Befriedigung oder Nicht-Befriedigung dieses oder jenes triebhaften Bedürfnisses an sich“ sei das Schlüsselproblem der Psychologie, sondern die Art und Weise, wie der Mensch mit der Welt in Beziehung tritt. „Die Natur des Menschen, seine Leidenschaften und seine Ängste, sind ein Produkt der Kultur. (a.a.O.; 224ff). Fromm lehnt insoweit Freuds Interpretation ab, dass die menschliche Geschichte Resultat psychologischer Kräfte seien, die nicht gesellschaftlich bedingt seien.

„(...) Die menschliche Natur ist weder eine biologisch von vorn herein festgelegte, angeborene Summe von Trieben, noch ist sie der leblose Schatten kultureller Muster, dem sie sich reibungslos anpaßt. Es gibt in der menschlichen Natur gewisse Faktoren, die festgelegt und unveränderlich sind: die Notwendigkeit, die physiologisch bedingten Triebe zu befriedigen und die Notwendigkeit, Isolierung und

seelische Vereinsamung zu vermeiden. (...) Der Mensch hat – je mehr er aus seinem ursprünglichen Einssein mit seinen Mitmenschen und der Natur heraustritt und „Individuum“ wird – keine andere Wahl, als sich entweder mit der Welt in spontaner Liebe und produktiver Arbeit zu vereinen oder aber auf irgendeine Weise dadurch Sicherheit zu finden, daß er Bindungen an die Welt eingeht, die seine Freiheit und die Integrität seines individuellen Selbst zerstören.“ (a.a.O., 230).

Triebe und Sub-Typen in der Enneagramm-Theorie

In der Theorie des Enneagramms sind die Begriffe „Triebe“, „Charakter“, „Persönlichkeit“ nicht eindeutig definiert. Zum **Charakter** schrieb Naranjo „Wir können den Charakter auch als eine Gesamtheit beschreiben, die sich aus Persönlichkeitsmerkmalen zusammensetzt (...)\", die unterschiedlichen Ursachen haben. Charakter sei aber mehr als eine „chaotische Anordnung von Persönlichkeitsmerkmalen – er ist eine komplexe Struktur, die man als verzweigten Baum darstellen könnte, bei dem die verschiedenen Verhaltensweisen Aspekte eines allgemeinen Verhaltens sind (...)\", (Naranjo 2017: 48).

Bei **Instinkten** bzw. Trieben muss zwischen tierischen Verhaltensweisen mit mechanisch ablaufenden Reaktionen und damit zusammenhängenden Ausdrucksformen im Verhalten sowie einer „Art spezifisch menschlichem Instinkt“ (Naranjo, 2017: 49) unterschieden werden. **Naranjo** folgt dabei nicht der Tendenz oder der Interpretation der Behavioirsten, „den Instinkt bei der Interpretation menschlicher Verhaltensweisen auszuklammern“ (a.a.O.: 50). Er nimmt an, der Instinkt mache ein Drittel der Gesamtpsyche aus. Belege dafür werden von ihm nicht genannt. **Oscar Ichazo** behauptete in seinem theoretischen Persönlichkeitsmodell an, dass es ein „Instinktives Zentrum“ gibt, das dreifach unterteilt ist: selbsterhaltend, sozial, sexuell (a.a.O.: 49).